

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 101 (2011)

Heft: [1]

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museum Appenzell (www.museum.ai.ch; Di–So 14–17)

Appenzell

Zwei Aussenseiter der Appenzeller Bauernmalerei:

AlbertENZler (1882–1974), Johann Baptist Inauen (1909–1985)

bis 6.11.

Schweizer Kindermuseum (www.kindermuseum.ch; Di–Sa 14–17, So 10–17)

Baden

Maler sehen Kinder. Kinderbildnisse durch 5 Jahrhunderte auf Kunstkarten bis 1.5.

Die 120 Kinderbildnisse auf Kunstkarten zeigen in der Ausstellung, wie Kinder porträtiert und wie sie in ihren Familien, in ihrer Kleidung, im Spiel und mit Spielzeug dargestellt wurden. Sie dokumentieren künstlerische Sensibilität, Fertigkeit, Wertvorstellungen und das Kinderverständnis der Epochen. Dabei blieb es den im 20. Jh. aufkommenden Bildmedien Film und Fotografie vorbehalten, Kinderschicksale in Verbindung mit Krieg, Kinderarbeit in den Fabriken, Hungersnot, Missbrauch zur Propagierung politischer Ideologien, Rassen- und Verdingproblemen realistisch zu dokumentieren.

Historisches Museum Barfüsserkirche (www.hmb.ch; Di–So 10–17)

Basel

In der Fremde. Mobilität und Migration seit der Frühen Neuzeit verl. bis 30.4.

Mobilität und Migration werden oft als Kennzeichen der heutigen Gesellschaft angesehen. Doch schon immer haben Menschen auf der Suche nach Arbeit, Freiheit oder Sicherheit, aus Not, Liebe oder Neugier, im Dienste des Glaubens, des Handels oder der Wissenschaft ihre Heimat verlassen. Basel als bedeutende Handels-, Universitäts-, Kultur-, Industrie- und Grenzstadt hatte auch in der Vergangenheit einen hohen Grad an Wanderbewegungen zu verzeichnen – und einen besonders deutlichen Zugewinn an kulturellen Einflüssen und wirtschaftlichen Neuerungen. Auch Phänomene, die man vielleicht als Merkmale unserer Zeit ansieht – weltweite Handelsverbindungen, internationaler Wissensaustausch, grosse Reisen in die Ferne – finden sich bereits in früheren Jahrhunderten.

Die Ausstellung behandelt die historischen Aspekte dieses Themas. Die Einblicke in die Vergangenheit sollen die Sicht auf die Gegenwart relativieren und deutlich machen, dass Mobilität und Migration – wie am Beispiel von Basel gezeigt – keine neuen Erscheinungen sind, sondern prägend und bereichern zu unserer Geschichte gehören.

Schweiz. Alpines Museum (www.alpinesmuseum.ch; Mo 14–17.30, Di–So 10–17.30)

Bern

«Photographische Seiltänzereien» – Jules Beck (1825–1904).

Anfänge der Hochgebirgsfotografie in der Schweiz

bis 25.9.

Im digitalen Zeitalter kann man über die Leistung des beherzten Fotoalpinisten vor 140 Jahren nur staunen. Jules Beck – in Biel, Bern, Vevey und Strassburg aufgewachsen – war der erste Schweizer Hochgebirgsfotograf, der ab 1866 während 24 Jahren im alpinen Hochgebirge fotografierte. Mehrmals jährlich unternahm er seine rund 20-stündigen Streifzüge bis auf die höchsten Alpengipfel. Mehr als ein Dutzend gelungene Aufnahmen pro Tag waren selten möglich. Das Bergwetter spielte Beck öfters Streiche, denn damals mussten die neuartigen Trockenplatten sehr lange belichtet werden.

Erstmals wird das 1200 Aufnahmen umfassende Lebenswerk dieses bedeutenden Fotografen in einer Ausstellung gezeigt. Becks Aufnahmen begeistern durch ihre Schönheit und zeigen, wie sich die Bergwelt seither verändert hat. Ergänzend erfreuen Becks witzige Kommentare.

Museum für Kommunikation (www.mfk.ch; Di–So 10–17)

Bern

Wo bisch? Handy macht mobil

bis 3.7.

Wo Menschen sich etwas zu sagen haben, sind sie allgegenwärtig: die mobilen Alleskönner, die Handys oder Smartphones. Ob im Restaurant, im Kino, im Zug oder auf der Strasse – rund um die Uhr sind wir mobil erreichbar. Und weil das menschliche Kommunikationsbedürfnis gross ist, kommt dabei allerhand zur Sprache: die Einkaufsliste fürs Abendessen ebenso wie die Lohnverhandlung mit dem Chef, der Beziehungsknatsch mit der Freundin genauso wie die Transaktion mit dem Börsenhändler. Privates wird öffentlich und Zuhören – ob unfreiwillig oder nicht – hat seinen voyeuristischen Beigeschmack längst verloren. Verabredungen trifft man kurzfristig und sagt sie noch kurzfristiger ab, SMS sind fast so

verbindlich wie ein Brief. Das Handy macht mobil und erlaubt, (fast) immer und (fast) überall erreichbar, verfügbar und verbunden zu sein – für viele ein Segen, für etliche ein Fluch. «Wo bisch?» und «Was machsch?» sind die meistgehörten Einstiegsfragen und werden in jedem Dialekt verstanden. Omnipräsent und allzeit bereit hat sich das Handy wie kein anderes Kommunikationsmedium innert Kürze verbreitet und dabei nicht nur unsere fernmündlichen Gespräche verändert.

Beromünster

**Haus zum Dolder, Dolderkeller (www.hauszumdolder.ch; So 13–17, Ostern geschl.)
Zum frommen Andenken bis 2.6.**

Krankheit und Tod waren im Dolderhaus eine Realität, mit der die drei Ärzte täglich konfrontiert waren. In den über 100 Jahren ihrer Wirkungszeit haben sie unzählige Menschen in den Tod begleitet. Als Dank erhielten sie jeweils, wie es in unserer Gegend üblich war, ein Leidhelgeli. Diese Sterbe-, Toten- und Trauerbildchen künden zwar vom Tod, zeigen aber die Leute, mit denen die Familie im Leben verbunden war. Bis zum Tod des letzten Arztes 1976 ist die Sammlung auf über 1200 Stück angewachsen. Diese Leidhelgeli zeigen das Beziehungsnetz der Ärzte, spiegeln aber auch die inhaltlichen und formalen Veränderungen dieses in der katholischen Schweiz weit verbreiteten Mediums in den letzten 150 Jahren.

Genf

**MEG Conches (www.ville-ge.ch/meg/expo19.php; 10–17, fermé le lundi)
La saveur des arts. De l'Inde moghole à Bollywood du 27.5.**

Avec un choix d'objets et de documents exceptionnels, cette exposition aborde la relation étroite entre musique, peinture et cinéma dans la culture de l'Inde du Nord. Le Rasa, c'est la «saveur», l'«essence» des arts selon les anciens traités d'esthétique. Par une approche originale, le visiteur est invité à découvrir l'ambiance raffinée des cours de l'Inde moghole, puis à aborder certaines expressions populaires du Bengale, pour finalement se plonger dans l'atmosphère résolument contemporaine des studios de Bollywood.

Lenzburg

**Stapferhaus (www.stapferhaus.ch; Di–So 10–17)
HOME. Willkommen im digitalen Leben bis 27.11.**

Die zunehmende Digitalisierung unseres Alltagslebens weckt Hoffnungen und schürt Ängste. Lebt, wer ständig online ist, ein erfahrungsarmes Leben? Macht das digitale Leben gar dumm, Online-Netzwerke asozial, Gamen gewalttätig? Oder sind das die Ängste einer Generation, die den Anschluss verpasst hat? HOME stellt Akteure des digitalen Lebens vor, lässt Wissenschaftler sprechen und involviert das Publikum in aktuelle Debatten.

Luzern

**Historisches Museum (www.historischesmuseum.lu.ch; Di–So 10–17)
Alles Wurscht oder was? Das 1. Schweizer Wurstfestival ab 15.4.**

Die Ausstellung bietet eine genussvolle und spannende Wurstreise durch die Schweiz mit vielen Stationen.

Wurst & kulturelle Vielfalt: Erfahren Sie, wann und wo die ersten Würste hergestellt wurden. Welche Würste die Römer liebten, wer im Mittelalter mit Würsten beschenkt wurde, seit wann es die ersten Wurst-Gesetze gab und wer alles für weitere historische Anekdoten sorgte. Entdecken Sie die Schweizer Wurstvielfalt und die Geschichten dahinter. Speziell werden 52 Würste vorgestellt, die im «Kulinarischen Erbe der Schweiz» erfasst sind sowie mit dem IGP-Gütesiegel ausgezeichnet sind.

WURSTbar: Wurstproduzenten aus der ganzen Schweiz bieten möglichst täglich (ausser Montag) ihre Spezialitäten zum Degustieren und Verkaufen an. Sie geben Auskunft über die Herstellung, die Zutaten und die Geschichten ihrer Würste. Erleben Sie im Bereich «Wurst-Sensorik» (konzipiert von der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP) sinnlich und interaktiv, was es alles für eine gute Wurst braucht. Nehmen Sie an einer spannenden Senfdegustation von THOMY teil und erfahren Sie mehr über historische und ernährungsspezifische Aspekte. Neben den traditionellen Würsten wird ein spezieller Fokus auf Trends wie fettreduzierte, salzarme und e-freie Würste sowie Bio-Würste gelegt. Und schliesslich wird eine Übersicht über die verschiedenen Wurst-Labels geboten.

Wurst & Handwerk: Erfahren Sie mehr über die Metzger und ihr Wurst-Handwerk. Wir zeigen über 40 Portraits von Metzgermeistern aus der ganzen Schweiz. Wir stellen Ausbildungen, Auszeichnungen, Wettbewerbe und Messen vor. Wir zeigen ausgewählte Videos und Filmbeiträge zum Metzgerhandwerk und zur Metzgerei. Und Sie können natürlich über die vielen historischen Objekte, Maschinen und Fotos staunen.

Wurst & Kunst: Künstlerinnen und Künstler sind schon lange fasziniert von Fleisch und Wurst. Denn diese symbolisieren Leben, aber auch Mystik, Tod oder Verfall. Wir haben 29 Kunstschaaffende aus der Schweiz und Deutschland eingeladen, sich genussvoll mit Wurst auseinanderzusetzen. Ihre neugeschaffenen Werke werden im Historischen Museum und im Restaurant 1871 präsentiert.

Wurst & Musik: Geniessen Sie ausgewählte Wurst-Musik. Lauschen Sie gespannt, wie die Wurst leidenschaftlich von zahlreichen Sängern und Musikern wie z. B. Stephan Remmler, Herbert Grönemeyer, Blues Max, Helge Schneider, dem Metzgerchörli Frischauf Zürich, dem Männerchor Chur + dem Männerchor Frohsinn Chur besungen wird. An ausgewählten Events spielt die Wurst & Brotband von Chris von Hoffmann knackige und saftige Musik im Swingyland-Stil.

Wurst & Geschichten & Redewendungen: Entdecken Sie die vielen Redewendungen und Geschichten, die es um die Wurst gibt. Das Wort «Wurst» kommt in vielen Sprichwörtern und Redewendungen vor. Die meisten Redewendungen gründen in der Vorstellung, dass die Wurst eine begehrte Gabe ist. Die Wurst muss oft für die Unzulänglichkeiten der Menschen herhalten.

Wurst & Kuriositäten: Schmunzeln Sie über unsere gesammelten Wurst-Kuriositäten. Haben wir etwas vergessen? Dann melden Sie sich.

Wurst & Cervelat-Prominenz: Augenzwinkernd beschäftigt sich die künstlerische Intervention «Cervelat-Promis» von Nina Steinemann damit, wer zur Cervelat-Prominenz gehört. Ausserdem bieten wir Ihnen immer die neuesten Informationen zur Cervelat-Prominenz.

Wurst & Senf: Und zum Abschluss geben Sie ganz einfach Ihren Senf dazu. Wir sind gespannt auf Ihren Beitrag! Der beste Senf-Beitrag wird jeden Monat von THOMY ausgezeichnet.

Château (www.musee-suisse.ch/f/prangins; ma-di 10-17)

Papiers peints, poésie des murs

au 1.5.

L'exposition revient sur l'utilisation de cet élément de décor dans les intérieurs en Suisse et en retrace l'évolution, depuis les premiers décors du papier du XVI^e siècle jusqu'aux créations contemporaines signées Olivier Mosset ou Francis Baudevin. Pour la première fois seront dévoilées les collections du Musée national suisse, riches en papiers peints provenant de maisons et demeures de notre pays, dont le Château de Prangins.

Prangins

Spielzeugmuseum (www.spielzeugmuseumriehen.ch; tgl. ausser Di 11-17)

Eile mit Weile – Gesellschaftsspiele aus 100 Jahren

bis 8.5.

«Eile mit Weile» ist die Schweizer Variante von «Mensch ärgere dich nicht», dem vor 100 Jahren in Deutschland auf den Markt gebrachten Spiel, das sich nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einem Kassenschlager erster Güte entwickelte. Die Ausstellung zeigt alte und neue Spiele für Kinder und Erwachsene, erzählt von deren Entstehungsgeschichte und beschäftigt sich auch mit ihrer grafischen Gestalt. Ein Blick wird nebenbei auf die Vielfalt von Würfeln und Spielfiguren geworfen.

Riehen

Textilmuseum (www.textilmuseum.ch; tgl. 10-17)

StGall – die Spitzengeschichte

ab 26.3.

Die Sonderausstellung rückt die Schätze der Vergangenheit ins glorreiche Licht und zeigt faszinierende Zukunftsperspektiven auf. Anhand der weltweit bedeutendsten Sammlungen illustriert «StGall» in einer in dieser Art erstmaligen, umfassenden Übersicht die facettenreiche, einzigartige Geschichte der handgefertigten Spitzen, die zum Kulturgut von St. Gallen zählen. Die aus ganz Europa gesammelten Kreationen bildeten die Basis für die Weiterentwicklung zur weltberühmten St. Galler Stickerei, die bis heute den modernen

St. Gallen

Zeitgeist zum Ausdruck bringt. Ihn zu erkennen und in innovative Zukunftsperspektiven umzusetzen, zeichnet die 800-jährige St. Galler Textilgeschichte aus und hat ihren Erfolg über die Jahrhunderte gewährleistet.

Über all die Epochen ging es darum, gesellschaftliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und in Eigeninitiative neue Tendenzen zu formulieren. Am Anfang stand Leinen, gefolgt von Halbleinen, Baumwolle und Mousseline. Der Weg ging weiter über handgefertigte und maschinenproduzierte Stickereien und heute, im digitalen Zeitalter, findet abermals ein Umbruch statt, der wiederum zu neuen Interpretationen und Weiterentwicklungen führt.

Aufgeteilt in drei Bereiche widmet sich die Ausstellung der historischen Spitzengeschichte, der Stickereiblüte und den faszinierenden Visionen, die ein neues Zeitalter ankündigen.

Schwyz

Forum Schweizer Geschichte (www.musee-suisse.ch/d/schwyz; Di–So 10–17)

Hast du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte ab 10.4.

Die Ausstellung rückt die Bedeutung jüdischer Bergsteiger und Künstler, Tourismuspioniere und Intellektueller, Forscher und Sammler und ihre Rolle bei der Entdeckung und Erschließung der Alpen als universelles Kultur- und Naturerbe zum ersten Male ins Rampenlicht. Denn die Wahrnehmung der Berge als Ort geistiger und sinnlicher Erfahrung ist mit der jüdischen Erfahrung und dem Eintritt der Juden in die bürgerliche Gesellschaft Europas auf vielfältige Weise verbunden. Seit Moses, dem «ersten Bergsteiger» der Geschichte, haben Juden an der Schwelle von Himmel und Erde, von Natur und Geist nach spirituellen Erfahrungen und den Gesetzen und Grenzen der Vernunft gesucht.

Stans

Nidwaldner Museum (www.nidwaldner-museum.ch; Mi–Fr 14–17, Sa/So 11–17)

Von Bahnen, Sommerfrischlern und grossen Hotels. Die Geschichte des Tourismus in Nidwalden ab 22.5.

Wie reist es sich als Pilger im 16. Jh.? Als Bürgerstochter an der Wende zum 20. Jh. oder als Japaner in der heutigen Zeit? Die Ausstellung stellt die Geschichte des Tourismus und des Reisens überhaupt ins Zentrum. Es werden besonders wichtige Eckpfeiler des Nidwaldner Tourismus vorgestellt: der Bürgenstock mit seinen glamourösen Gästen, das Kurhotel Eintracht in Wolfenschiessen, das innovative all-inclusive Angebot des Hotels Fürigen und Bahn und Hotel des Stanserhorns. Ausserdem eröffnet sich dem Besucher ein Blick hinter die Kulissen, wo das Leben der Angestellten fernab des Luxus stattfand.

Zürich

Mühlerama (www.muehlerama.ch; Di–Sa 14–17, So 10–17)

Geisterstunde. Eine Ausstellung ab 2.3.

Glauben Sie an Geister? Wenn ja, sind Sie nicht allein. Die Mehrheit aller Menschen glaubt an die Existenz von Wesen, die es laut Naturwissenschaften und Aufklärung nicht geben kann – Tendenz steigend. Welche Formen des Geisterkontakts gibt es heute bei uns? Wer sind die Menschen, die Geister sehen können? Was ist von Spuk zu halten? Wie gingen unsere Vorfahren mit unsichtbaren Wesenheiten um? Sind Geister Fiktion oder Realität oder beides? Lassen Sie sich begeistern und bilden Sie sich eine eigene Meinung!

Zürich

Schweiz. Landesmuseum (www.musee-suisse.ch; Di–So 10–17)

WWF. Eine Biografie ab 20.4.

Der WWF, die weltberühmte Umweltschutzorganisation mit dem Panda-Logo, wurde 1961 in Zürich gegründet. Der 50. Jahrestag dieser kaum bekannten Tatsache ist der Grund für diese Wechselausstellung. Aufgrund bisher noch nie ausgewerteter Archivquellen und zahlreicher Interviews mit Zeitzeugen erzählt die Ausstellung in einem ersten Teil, wie aus der Idee einer Handvoll britischer Naturliebhaber ein globales Netzwerk von Umweltschutzorganisationen entstanden ist, das heute auf die Unterstützung von 5 Mio Menschen zählen kann und in mehr als 100 Ländern Projekte durchführt. Eine Vielzahl von Objekten und sorgfältig eingerichtete WWF-Zimmer – mit zum Teil überraschenden Bewohnern – erzählen die erstaunliche Geschichte einer Organisation, die ihren Hauptsitz noch immer in der Schweiz hat, in Gland am Genfersee. Ein zweiter Ausstellungsteil befindet sich

draussen im Hof des Landesmuseums und widmet sich zwei zentralen Umweltschutzthemen der Gegenwart: Biodiversität und der ökologische Fussabdruck. Auf spielerische Art und Weise werden die Besucherinnen und Besucher mit den Themen vertraut gemacht und sie können gar ihren eigenen Fussabdruck berechnen.

Mani Matter (1936–1972)

ab 27.5.

Der Liedermacher Mani Matter (1936–1972) ist in der Schweiz ein Klassiker und wird quer durch alle Generationen verehrt. Der Berner hat ein Liedgut hinterlassen, das bis heute ein Bestseller ist. Rock- und Popversionen seiner Lieder werden produziert, Universitätsseminare über ihn gehalten, und der Musikunterricht an den Schulen wäre ohne seine Lieder kaum noch denkbar.

Mani Matter ist aber nicht nur ein überaus beliebter Liedermacher, sondern auch ein Lyriker von allererstem Rang. In seinem Witz und Einfallsreichtum, seiner Beobachtungsgabe und denkerischen Tiefe, in seiner sprachlichen und formalen Meisterschaft kann er mit Autoren wie Christian Morgenstern, Kurt Tucholsky oder Erich Kästner verglichen werden. Mani Matters Lieder haben beim ersten Hinhören etwas Unangestregtes und Gefälliges und scheinen harmlos zu sein. Wer ihnen allerdings mehr Beachtung schenkt, entdeckt in seinen Chansons, Tagebüchern und Schriften («Rumpelbuch», «Sudelhefte») einen kritischen Staatsbürger, spannenden Intellektuellen und gebildeten Denker. Die Wechselausstellung im Landesmuseum Zürich zeigt diese verschiedenen Facetten Mani Matters Persönlichkeit auf. In fünf Themeninseln, die nach seinen berühmtesten Liedern gestaltet sind («Der Eskimo», «Bim Coiffeur», «Yr Isebahn», «Dr Parkingmeter», «Arabisch»), werden ausgewählte Texte, Fotografien und Objekte aus seinem Nachlass gezeigt. Zahlreiche Hör- und Medienstationen ermöglichen es dem Publikum, in die Lied- und Dichtkunst sowie in die Denkwelt dieses grandiosen Liedermachers einzutauchen.

Burg Zug (www.burgzug.ch; Di–So 14–17)

Easy! Easy? Schweizer Industriedesign – das Büro M&E

ab 17.4.

Die Ausstellung zeigt auf, dass alles, was wir in die Hand nehmen, Design ist. Wie leicht es ist (oder eben nicht!), ein Alltagsprodukt zu gestalten, wird ebenso dargestellt wie ein Stück Schweizer Designgeschichte, das die Chamer Industriedesigner Muchenberger und Eichenberger von 1967 bis 2002 schrieben. Sie gestalteten Konsum- und Investitionsgüter wie Alltagsgegenstände, Werkzeuge und Produktionsmaschinen. Ihre Auftraggeber waren Landis & Gyr, V-Zug, Jura, Migros und Electrolux sowie zahlreiche weitere namhafte Schweizer Firmen.

Zug

Ausland

Österreichisches Volkskundemuseum (www.volkskundemuseum.at; Di–So 10–17)

Feste.Kämpfe – 100 Jahre Frauentag

bis 30.6.

Hundert Jahre nach Ausrufung des Internationalen Frauentages präsentiert das Österreichische Museum für Volkskunde mit dieser Jubiläumsausstellung sehenswerte Ergebnisse eines vielschichtigen Forschungsprojekts des Kreisky-Archivs. Von den ersten Demonstrationen für das Frauenwahlrecht auf der Wiener Ringstrasse vor dem Ersten Weltkrieg bis zur Aneignung und Institutionalisierung der Frauentage durch autonome Frauengruppen seit den 1970er-Jahren: Die Ausstellung dokumentiert anhand eindrucksvoller Bild-, Ton- und Filmdokumente die wechselvolle Geschichte des Frauentages in den Kontexten gesellschaftspolitischer und kulturgeschichtlicher Rahmenbedingungen. Parallel zu Ausstellung und Veranstaltungen thematisieren temporäre Kunstinterventionen im öffentlichen Raum Wiens die Vielzahl von historischen und gegenwärtigen feministischen Utopien und emanzipatorischen Kämpfen innerhalb unserer Gesellschaft.

A-Wien